

Eine prall gefüllte Pfarrkirche Heining nahm gestern Abschied von Alt-OB Hans Hösl, der am Donnerstag im Alter von 79 Jahren gestorben war.

Die hohe Zahl von Trauergästen war vorhersehbar. Hösl war ja nicht nur Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Heining gewesen, berufsmäßiger 2. Bürgermeister Passaus von 1972 bis 1984 und dann Oberbürgermeister bis 1990, sondern er engagierte sich auch in zahlreichen Vereinen und Organisationen. So viele, dass es unmöglich war, dass jede einen Nachruf vorbrachte. Die Familie Hösl hatte deshalb OB Jürgen Dupper gebeten, im Namen aller Institutionen zu sprechen. Neben ihm hoben nur noch Klaus Burke, Vorsitzender der Lamplbrüder, und Gerhard Waschler, Kreisvorsitzender der CSU, die Leistungen des Verstorbenen hervor.

Dupper erinnerte an Hösls Beitrag, dass 1972 bei der Gebietsreform rund 20 000 Neubürger sanft in die Stadt Passau integriert werden konnten. Er zählte einige Schwerpunkte der Hösl-Politik auf: Errichtung der Uni, Sanierung der Altstadt, Bau der kaufmännischen Berufsschule, der Volksschule Haidenhof, der Dreifachturnhalle und der Franz-Josef-Strauß-Brücke sowie die Sanierung von Stadttheater und Redoute. Der Alt-OB habe in seiner 24-jährigen Tätigkeit als kommunaler Wahlbeamter ein Stück Stadtgeschichte geschrieben, fasste Dupper zusammen: „Nicht umsonst spricht man von der ‚Ära Hösl‘“. Er war auch in Verbänden wie dem Verwaltungsrat der Sparkasse oder dem Berufsschulverband vertreten, „der Freiwilligen Feuerwehr war er ein langjähriger, guter und eng verbundener Kamerad“. Zahlreiche Abordnungen in FFW-Uniform bezeugten dies.

Dupper beleuchtete auch die Tiefen: „Natürlich erlebte er auch bittere Stunden in seinem politischen Leben. Aber später war er mit sich im Reinen.“ Er erinnerte an etliche gesellige Runden, die Hösl würzte.

Als bodenständigen Kommunalpolitiker, als „Integrationsfigur auch bei uns in der CSU“, charakterisierte MdL Gerhard Waschler den Verstorbenen, der fast ein halbes Jahrhundert lang den Christsozialen angehörte. Hösls Wunsch entsprechend kündigte Waschler statt Kränzen eine Spende an die Lebenshilfe an. Von 1974 bis 2000 stand Hösl der Lebenshilfe als Präsident vor.

36 Jahre lang gehörte der Ehrenbürger den Lamplbrüdern an, 15 Jahre davon in der Vorstandschaft. Alle drei Redner betonten Hösls Einsatz für behinderte Menschen.

Am Friedhof verabschiedete sich die Trauergemeinde von dem Verstorbenen, dessen Sarg mit der Fahne der Stadt bedeckt war.